

Liebe Mitglieder der FLiG

Ich informiere Sie über die Geschäfte des Stadtparlaments, welche hohe Wellen geworfen haben. Im Zentrum der Dezembersitzung standen Budget und Finanzplan 2017, der Kauf des Areals Hastag durch die Stadt sowie die Behandlung der Interpellation der FLiG «Marktstübli – tschüss».

Das Parlament hat entschieden, den Steuerfuss 2017 um 5 % zu senken. Dies im Wissen um die stets grösser werdenden Schulden der Stadt sowie die bevorstehenden Investitionen für den Sport (GESAK 65 – 70 Mio), die Schulhaussanierungen Rosenau, Otmar, Notker und Büel (ungefähr 40 Mio) sowie Sanierung Rathaus und Bau der Alterszentrens durch die Sana-fürstenland AG (sicher 20 Mio). Um die Zustimmung zur Steuerfuss-senkung verstehen zu können, möchte ich Ihnen die Finanzen etwas näherbringen.

Die Stadt führt eine laufende Rechnung und eine Investitionsrechnung. In der laufenden Rechnung stehen die im Rechnungsjahr getätigten Ausgaben den erzielten Einnahmen gegenüber. Sämtliche Ausgaben (Löhne, Mieten, Materialkosten etc.) und Erträge (Steuern, Gebühren etc.) sowie die Kosten von Investitionen (Abschreibungen, Zinsen, Unterhalt) werden in der laufenden Rechnung verbucht. Es geht um rund 90 Mio pro Jahr. Die Einnahmen kommen mehrheitlich aus den Steuern. In diesem Bereich gab es in den letzten Jahren einen Überschuss, vor allem seit der Anhebung des Steuerfusses um 10 %. Auch im laufenden Jahr wird ein Überschuss von rund vier Mio erwartet. Diese Überschüsse rechtfertigen es, die Steuererhöhung teilweise rückgängig zu machen.

Was wurde mit den Überschüssen gemacht? Dieses Geld ist nur noch auf dem Papier rein buchhalterisch da. Die Stadt führt nämlich auch eine Investitionsrechnung. Hier werden Schulhäuser saniert, Strassen verbessert, der Verkehr und die Freizeit finanziert. Dieses Geld kommt von der Bank und muss gemäss genauen Regeln von der laufenden Rechnung zurückbezahlt werden. Jährlich kann sich die Stadt Gossau etwa 10 Mio aus der laufenden Rechnung leisten. Investitionen sind alle Ausgaben für den Erwerb oder die Schaffung von Vermögenswerten (Schulhäuser, städtische Liegenschaften etc.), welche mehrjährig genutzt werden und welche der öffentlichen Aufgabenerfüllung dienen.

Um möglichst wenig Geld aufnehmen zu müssen, werden die Überschüsse der laufenden Rechnung der Investitionsrechnung «ausgeliehen» und dort z.B. für den Bau von Schulhäusern ausgegeben. Buchhalterisch erscheinen sie bei der Stadt als Reserve. Wenn diese Reserven beansprucht werden, muss das Geld von der Bank aufgenommen werden. Die vorhandene Reserve von 14 Mio Franken ist also nicht irgendwo bar in einem Schrank oder auf einem Bankkonto aufbewahrt. Dieses Geld ist in der Investitionsrechnung ausgegeben. Die Investitionsrechnung «schuldet» es der laufenden Rechnung der Stadt. Man darf sich aus dieser Sicht mit Recht die Frage stellen, ob es richtig ist, Steuern auf Vorrat einzuziehen. Die Fraktion ist zum Schluss gekommen, dass eine massvolle Reduzierung um die Hälfte der kürzlichen Erhöhung vertretbar ist.

Sie sehen – die Angelegenheit ist ziemlich kompliziert und hier stark vereinfacht dargestellt. Vielleicht müssen sie den Text nochmals durchlesen.

Hastag-Areal: Das Parlament hat den Kauf des Areals durch die Stadt mit 16 Stimmen und 2 Enthaltungen abgelehnt. Damit gehört das Areal Coop. Dort wird ein neuer Coop Supermarkt geplant. Die FLiG wollte dies grossmehrheitlich nicht. Wir möchten keine zusätzlichen Verkaufsgeschäfte ausserhalb des Stadtzentrums. Das zieht Kunden ab. Darunter werden die Fachgeschäfte im Zentrum leiden. Stefan Harder hat in seiner Argumentation verlangt, dass Arbeitsplätze mit höherer Wertschöpfung geschaffen werden sollten.

Marktstübli: Die Interpellation der FLiG zugunsten des Marktstübli wurde von insgesamt 18 Parlamentariern unterschrieben. Für den Fall, dass sich der Stadtrat für die Vereine und gegen die KESB entscheiden sollte, beantragte die FLiG einen Betrag von 30 000 Franken ins

Budget aufzunehmen. Damit könnte man die Infrastruktur so verbessern, dass die Benützung für die Vereine attraktiver wird. Die FLiG rechnete bei der Abstimmung mit 18 «ja-Stimmen» für diesen Antrag, zumal das Parlament in derselben Sitzung einen Kredit über 50'000 Franken für die Erneuerung der Küche in der Mehrzweckhalle in Andwil genehmigte, um den dortigen Vereinen eine gute Infrastruktur zu bieten.

Dieser Antrag wurde zu unserer Überraschung mit 13:12 Stimmen bei einigen Enthaltungen abgelehnt. Auch auf einen Rückkommensantrag wollte das Parlament nicht eintreten. Öffentliches Lamentieren über den Entscheid des Stadtrates ist einfacher, als den Worten Taten folgen zu lassen und sich im Parlament für eine bescheidene Investition für die Gossauer Vereine einzusetzen.

Die FLiG interpretierte diese zweimalige Verweigerung des Kredits so, dass eine Mehrheit der Parlamentarier nicht bereit ist, sich für den Erhalt des Marktstübli einzusetzen. Die FLiG verzichtete deshalb auf eine Diskussion des Geschäfts. Jeder Parlamentarier der anderen Parteien hätte gemäss Geschäftsreglement die Möglichkeit gehabt, eine Diskussion zu verlangen. Exponieren wollte sich jedoch niemand. Der Abend verlief aus dieser Sicht für die FLiG enttäuschend. Immerhin haben viele Vereinsvertreter im Publikum gesehen, dass sich die FLiG tatsächlich für sie einsetzt.

Ich wünsche Ihnen im Namen der Fraktion und des Vorstands eine schöne Weihnachtszeit und für das Jahr 2017 alles Gute. Dann wird Erwin Sutter als Parlamentspräsident abgelöst. Er hat sein Amt souverän ausgeführt.

Freundliche Grüsse



Besuchen Sie unsere Homepage www.flig.ch